

ranstaltungen
il.

agen am 1. Mai, dem
en Volkes, gilt nach

ng im Lustgarten.
lle Sender übertragen.

hsjugenführer.
nn, Text von Heinrich
tte, gelungen von 3000
D. B. M.
e B. B. S.
unere Fahnen, Text
i. Fritz Götze. Dazu
itstüge der Berliner

ts, vorwärts.

ammer in der Staats-

ender übertragen.
Richard Strauß. Es
in unter Leitung von
r Reichskulturkammer
18.

Filmpreises 1934/35.
Bassaglia) aus der
Joh. Brahms. Es
in unter Leitung von

epthofer Feib.
r alle Sender über-
des Reiches werden
geführt. Während der
12. und 13. April ge-
Führer und Volk von

Der Führer schreibt
tonen ab. Chor, ge-
Berliner Sänger-
in Erblen.
minister Dr. Goebbels.

ität durch den Reichs-

r Deutschen Arbeits-

legationen aus dem
m Reichsbewegung
der Reichsanstalt
angeler.

t, Marine, Krieger,
SS, Leibfahnen-
Feldjägerkorps, Ar-
des Kreuz, Deutscher
Kriegs, Bahndienst,
Kriegsmarine, durch fol-
Kriegsmarine, durch fol-
Kriegsmarine, durch fol-
Kriegsmarine, durch fol-

ang beteiligten For-

rpräsidenten Reichs-

alle Sender über-

helten mitgeteilt:
soper: Die Ver-
welt wird auch in diesem
vorgenommen.

in einer Gefan-
tillan Woll-
11 Uhr beendet
die Fahnen und
die Ehrenform-
treffen des Führers
Müller und Tre-
nung des Seeres-
Gefangenschaft unter
Pannas Mörder die
leistungen unter-
liefer Zeit Geschwa-

Fahrer gab jedoch
Leider der zu
nochmals hier
angebrochenen Panik
unternimmt zu ent-
schwer verfehlt. Die
er gab, daß es sich
bestenfalls um ein
hatte. Ganz
nach die Dreiflügel
der Unfallstelle ein-
Dabei wurde er

r Eismord.

brid, 27. April.

bei Verida legte
fünf in der
Weise verfor-
u haben. Als
Frau an, daß sie
340 RM.), die sie
für sich behalten
bei Bekannt-
Mühe davon ab-
Mörderin zu

de Uhr".

ris, 27. April.

ie sprechende
anrufen kann
genau Zeit
nicht weniger als
automatische Aus-
Postminister be-
entsprechenden
ute in Kraft tritt.

Vöno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt

für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pf. wöchentlich. Durch Boten bezogen 2.20 RM. monatlich, einschließlich 25 Pf. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pf. wöchentlich. — Einzelnen-Sammelpreis für familiäre Vöno-Zeitungen 10 Pf. bei 22 Millimeter Breite. Einzelnen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pf. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstr. 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Einzelnen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Str. 55 (H. Florad), Kurier Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstr. 2 (H. Unland), Sachlenstr. 89 (S. Kattotie), Teufelstr. 14 (R. Quirbach), Gneisenstr. 85 (S. Quirbach), Wobbenstr. 2 (W. Hoppe). — Geschäftsstelle Rheide: Reichstr. 28, Fernsprecher Amt Rheide 79.

Nummer 117

Montag, den 29. April 1935

Jahrgang 1935

Wie die Aufrüstung der englischen Luftstreitmacht „begründet“ werden soll.

Einseitige Stimmungsmache gegen Deutschland. — Vor der Unterhausdebatte.

Heute Kabinettsitzung.

DNB London, 28. April.

Das englische Kabinet tritt Anfang dieser Woche zum ersten Male nach den Osterferien zusammen. Die Sitzung gilt der Festlegung bestimmter Richtlinien für die am kommenden Donnerstag stattfindende außenpolitische Aussprache im Unterhaus, in der nicht nur die Ergebnisse der Konferenz von Stresa und Genf, sondern auch grundsätzliche Fragen der britischen Wehrpolitik erörtert werden dürften. In der englischen Presse hat seit der Veröffentlichung des bekannten MacDonald-Artikels im „News Letter“ in Vorbereitung der kommenden Unterhausausprache eine von Tag zu Tag sich steigende einseitige Stimmungsmache gegen die deutsche Wehr- und Außenpolitik eingesetzt.

In einem Leitartikel behauptet „Sunday Times“, daß, falls die deutsche Politik ihren gegenwärtigen Kurs weiter verfolge, eine verheerende Wirkung unausbleiblich sein würde. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und spricht von „Entschlüssen“, über die Stärke der deutschen Luftflotte zu urteilen. Solche Nachrichten, so heißt es, „Sunday Times“ fort, müßten nicht nur in der Downingstr., sondern im ganzen Lande ernste Besorgnisse auslösen, die sich in der Luftfahrtfrage sei nur ein einziges Beispiel für die verheerende Wirkung, die die „deutsche Mordlust“ verursache. Für die Aufrüstung der Luftflotte wird das Blatt Deutschland verantwortlich machen. Es sei der erste Schritt der britischen Regierung, unter Einschluß Deutschlands auf einer Grundlage wahrer Gleichberechtigung und Zusammenarbeit einen Verteidigungsplan für Europa zu entwerfen. Die Verwirklichung solcher Bemühungen werde aber durch die derzeitige deutsche Politik in zunehmendem Maße erschwert.

Der „Observer“ vergleicht die kommende Unterhausausprache mit derjenigen vom Frühjahr 1930, als Edward Grey Erklärungen über die veränderte Flottenlage abgab. Das Blatt erwartet von der Regierung „drastische Offenbarungen“, und schreibt, die militärische Stärke Englands müsse im Hinblick auf die englische Rolle als Friedensgarant wieder hergestellt werden. In jedem früheren Zeitabschnitt der britischen Geschichte würde eine Lage wie die heutige völlig unbenutzbar gewesen sein. Wie eine nationale Regierung es fertiggebracht habe, diesen Dingen bis jetzt tatenlos zuzusehen, sei unvorstellbar.

Auch sämtliche übrigen Sonntagblätter geben dem deutsch-englischen Luftfahrtsproblem breiten Raum. Die Schlußfolgerung ist natürlich die Forderung nach schneller Aufrüstung der britischen Luftstreitkräfte.

Die „Sunday Express“ widmet fast ihre ganze erste Seite diesem Thema und schreibt unter den Überschriften „Deutschlands eskalierende Luftflotte — Gewaltige Ueberlegenheit“, daß das britische Kabinet am Montag die Lage überprüfen werde. Man glaube, daß dem Unterhaus am Donnerstag ein neues britisches Aufrüstungsprogramm vorgelegt werde.

Eine Stimme der Vernunft.

Für die deutsch-französische Verständigung.

DNB Paris, 28. April.

Das Mitglied der Academie française, Louis Bertrand, tritt dafür ein, daß Außenminister Laval auf seiner Osterreise in Berlin Halt machen und sich mit der Reichsregierung über die deutsch-französischen Beziehungen aussprechen sollte. Bertrand, der diesen Gedanken in „La Presse“ entwickelt, ist der Ansicht, daß eine deutsch-französische Annäherung unter voller Wahrung der politischen und kulturellen Eigenheiten beider Länder vollzogen werden könnte. Auf jeden Fall müsse man den Krieg vermeiden. Der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Frankreich und Deutschland wäre als erstes zu wünschen. Diese Bindung mit seinen unmittelbaren Nachbarn würde viel wertvoller und auch viel ungefährlicher sein als der „abstrakte Pakt“ mit dem fernen Rußland, das nichts für Frankreich auszurichten vermöge und lediglich Frankreich in einen Krieg mit Deutschland zu ziehen vermag.

Mussolini: „Das Herannahen einer harten Zeit ist sehr nahe“.

DNB Rom, 28. April.

Ganz Italien fand am Sonntag im Zeichen des Festes der nationalen Arbeit. Die Hauptfeiern bestanden in Rom in einem Empfang der Akademie von Italien, bei dem in Gegenwart des Königs Preise für wissenschaftliche und künstlerische Leistungen verteilt wurden, und in einer Massenveranstaltung auf der Piazza Venezia, bei der Mussolini Arbeitsauszeichnungen, Verdienstkreuze und an mehrere tausend Arbeiter für ihren Lebensabend Renten verteilte. Bei dieser Gelegenheit hielt Mussolini eine Ansprache, in der er folgendes ausführte: Die Unterordnung, die immer noch zwischen Hand- und Kopfarbeitern gemacht werde, habe ausschließlich theoretischen Charakter. Der Tag werde kommen, wo die sogenannten intellektuellen Arbeiter das Bedürfnis verspüren würden, auch einmal mit den Händen zu arbeiten, um mit der Materie Fühlung zu bekommen, die gemeinert werden müsse und die den Reichtum und die Macht bringe. Immer gebe es noch einige flüchtige Ueberreste intellektueller Kreise, die dem Leben der Nation fernblieben, die aber nicht mehr wert seien als der Staub auf dem Schutzhelm eines im Marsch befindlichen Giganten, und dieser Gigant sei das italienische Volk. Die Lage habe sich übrigens gebessert. Die Arbeitslosigkeit sei zurückgegangen, und der Horizont könnte sich noch mehr aufhellen, wenn die Politik die Wirtschaft unterstützen würde, wenn in Europa der wahre Frieden erklarten würde, wenn in Europa der wahre Frieden erklarten würde, wenn in Europa der wahre Frieden erklarten würde.

zu bekommen, die gemeinert werden müsse und die den Reichtum und die Macht bringe. Immer gebe es noch einige flüchtige Ueberreste intellektueller Kreise, die dem Leben der Nation fernblieben, die aber nicht mehr wert seien als der Staub auf dem Schutzhelm eines im Marsch befindlichen Giganten, und dieser Gigant sei das italienische Volk. Die Lage habe sich übrigens gebessert. Die Arbeitslosigkeit sei zurückgegangen, und der Horizont könnte sich noch mehr aufhellen, wenn die Politik die Wirtschaft unterstützen würde, wenn in Europa der wahre Frieden erklarten würde, wenn in Europa der wahre Frieden erklarten würde, wenn in Europa der wahre Frieden erklarten würde.

Polen, Oesterreich und Italien.

Die Botsprechungen Bed-Suwich.

DNB Warschau, 28. April.

Der amtliche „Kurjer Warszawski“ erörtert in einem Artikel die Botsprechungen Bed-Suwich in einem Beneidig. Der Aufsatz weist darauf hin, daß die wichtigste Aufgabe Italiens für die nächste Zukunft die Aus- bau seines kolonialen Besitzes in Afrika sei. Vor dem Herbst, der für Operationen in Afrika die geeignete Zeit darstelle, wolle die italienische Diplomatie ihre Angelegenheiten in dem Teil Europas ordnen, an dem sie besonders interessiert sei. Italien wolle den Rüdten gesichert und eine Garantie haben, daß die

Donaustaaten und vor allem Oesterreich von keinen Ueberraschungen getroffen werden, wenn Italien in Afrika beschäftigt sei. Daraus erkläre sich die Annäherung Italiens an Frankreich, die Kleine Entente und die Balkan-Entente. Unter diesen Bedingungen sei es verständlich, daß Suwich den Aufenthalt Bed-Suwich in Beneidig zu einer Konferenz benutze. Die Haltung Polens gegenüber dem Donaupakt sei sowohl im Hinblick auf sein Verhältnis zu Deutschland als in Rücksicht auf seinen Einfluß auf Ungarn sehr wichtig. Wenn Polen, wie in der Frage des Ostpates, sich auch dem Donaupakt widersetze, so würden ihm erhebliche Schwierigkeiten erwachsen. Es scheint jedoch, sagt der Artikel, daß Suwich mit der Unterbreitung mit dem polnischen Außenminister zufrieden sein könne. Polen stelle sich positiv zur römischen Konferenz und zum Projekt des Donaupaktes ein. Das könne auch nicht anders sein, denn

Ein Bündnis mit Hindernissen.

Die französisch-russischen Botsprechungen kamen erneut ins Gehen.

Keine Reise Laval nach Moskau?

DNB Paris, 28. April.

Am Samstag vormittag sollte am Quai d'Orsay eine Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Laval und dem Sowjetbotschafter Potemkin stattfinden. Diese Zusammenkunft wurde jedoch aus nicht bekannten Gründen auf 15 Uhr verschoben. Man vermutet, daß der Sowjetbotschafter aus Moskau

Die wichtigsten Sportereignisse.

Die deutsche Fußball-Länderelf schlug in Brüssel die Belgier mit 6:1.

Englischer Pokalsieger wurde vor 93 000 Zuschauern Sheffield Wednesday.

Bei den Gaugruppenspielen im Fußball wurde die erste Serie beendet.

In Nizza gewannen die deutschen Reiter-offiziere den „Preis der Nationen“.

In Breslau feierte die deutsche Nationalmannschaft im Kunstturnen einen großen Sieg über Ungarn.

durch ein unabhängiges Oesterreich führe die einzige bequeme Landverbindung Polens nach Westen, die nicht von Deutschland abgeschnitten werden könne. Die Zukunft in Beneidig, heißt es abschließend, sei zugleich die beste Ueberlegung der Gerichte über einen polnisch-deutschen Geheimvertrag und die Einstellung Polens zum österreichischen Problem der beste Beweis für die Unabhängigkeit der polnischen Politik.

Marxistischer Massenüberfall auf Deutsche.

Wüste Wahlausbreitungen in der Stachetkrowatzei.

Zahlreiche Mitglieder der Sudeten-deutschen Heimatfront verlegt.

DNB Prag, 28. April.

Anläßlich einer Wahlversammlung der Sudeten-deutschen Heimatfront kam es am Sonnabend in Jnaim in Südmähren zu wüsten marxistischen Ausschreitungen. Schon in den frühen Morgenstunden war durch Flugzettel der Marxisten offen zu Gewalttätigkeiten aufgefordert worden. Kurz darauf wurde ein Werbekraftwagen der Sudeten-deutschen Heimatfront in der Nähe des Arbeiterhauses mit Steinen beworfen, einige seiner Fenster eingeschlagen und etliche seiner Insassen verletzt. Die Angriffe gegen den Kraftwagen wiederholten sich auch auf seinen späteren Fahrten durch die Stadt. Einige Marxisten wurden schon bei diesem Vorfall festgenommen, weitere bei einem Ueberfall auf einen Offizier im Ruhestand, der auf der Straße von einem marxistischen Stoßtruppführer angetroffen und niedergeworfen wurde.

Am Mittag war das „Deutsche Haus“ in Jnaim, der Versammlungsort, von einer großen Menge, die eine drohende Haltung einnahm, umlagert.

Nachmittags versuchten etwa 600 Marxisten die Hauptfront des „Deutschen Hauses“ zu kirmen, was

aber nicht gelang. Bei der Abwehr wurden viele Deutscher der Sudeten-deutschen Heimatfront durch Steinwürfe und Knüttelschläge verletzt. Die gegen 18 Uhr eintreffende sudeten-deutsche Musikkapelle hatte ebenfalls einige Verwundete zu beklagen.

Ihr Kraftwagen wurde schwer beschädigt. Sämtliche Fenster des „Deutschen Hauses“ wurden eingeschlagen. Auch der Kraftwagen Henleins, des Führers der Sudeten-deutschen Heimatfront, wurde bei der Anfahrt durch Steinwürfe beschädigt. Wiederholt mußte die Polizei mit aller Kraft eingreifen, um die Abhaltung der Versammlung überhaupt zu ermöglichen. Dabei wurde auch ein Polizeibeamter erheblich verletzt. Henlein wurde bei seinem Eintreffen mit einem ordentlichen Begrüßungskommando empfangen. Nach der Versammlung setzten die Gegner der Sudeten-deutschen Heimatfront, die sich aus deutschen und tschechischen Sozialdemokraten sowie tschechischen Nationalsozialisten zusammensetzten, die Störungen vor dem „Deutschen Hause“ fort, so daß die Amtswalter der Heimatfront zunächst das Haus nicht verlassen konnten. Endlich, gegen 22 Uhr konnte die Polizei den Platz vor dem „Deutschen Hause“ räumen, wobei wieder zahlreiche Marxisten festgenommen werden mußten. Henlein konnte dann mit seiner Begleitung das „Deutsche Haus“ verlassen.

Feierliche Vereidigung der Reichs-Innungsmeister in Frankfurt am Main.



Die neuernannten Reichs-Innungsmeister des deutschen Handwerks wurden von Reichshandwerksmeister Schmidt in dem altberühmten Bürgeraal des Frankfurter Rathauses feierlich vereidigt. Damit ist einer der wichtigsten Bausteine der zweijährigen nationalsozialistischen Aufbauarbeit vollendet. Unser Bild gewährt einen Ueberblick über die feierliche Vereidigung.

Eine neue Panne?

Die Schwierigkeiten zwischen Paris und Moskau.

Paris, 28. April.

Die sowjetrussisch-französischen Verhandlungen, die am Sonnabend nach einer zweitägigen Botsprechung zwischen dem sowjetrussischen Botschafter Potemkin und Laval eine zwei- bis dreitägige Unterbrechung erfahren haben, werden von der Pariser

Abschluß der Triduumsfeierlichkeiten in Lourdes.

Die Schluppredigt des Kardinallegaten Pacelli.

DNB Lourdes, 28. April.

Während der Freitag des Triduums in Lourdes in erster Linie den Kindern vorbehalten war, bildeten am Sonnabend die katholischen Jungmänner- und Frauenorganisationen den Mittelpunkt der Besucher, denen am Sonntag die katholischen Jungmänner- und Männervereinigungen folgten. Inzwischen wechselten Prozessionen mit hl. Messen ununterbrochen ab. Die meisten der in- und ausländischen Abordnungen nahmen daran teil. Die hl. Messen wurden von geistlichen Würdenträgern aus den verschiedensten Ländern geleitet. Sonnabend um 4 Uhr morgens wurde das hl. Messopfer in der Ercheinungsgrotte von einem deutschen Benediktiner geleitet.

Die Triduumsfeiern von Lourdes fanden am Sonntag ihren Abschluß. Insgesamt 250 000 Pilger waren versammelt, die eine Rundfunkansprache des Papstes anhörten und feind den päpstlichen Segen entgegennahmen. Kardinalstaatssekretär Pacelli hielt die Schluppredigt, in der er das Wort von der Erlösung durch das Blut Christi als eine die Jahrhunderte überdauernde, für die Kirche und ihre Gläubigen allein verbindliche Wahrheit verkündete. „Wir sind verloren inmitten des Sturmes, der den Ozean der menschlichen Gesellschaft und der Völker peitscht“, rief er u. a. aus, „aber unsere Hoffnung und unser Vertrauen schöpfen wir aus dem Kreuz Christi, das inmitten sämtlicher Umwälzungen der Welt aufrecht stehen bleibt“.

der Geisteslichkeit und
auf die Ansprachen
Staatsministers van
einer zunächst in fra
vorgetragenen kurzen
die Notwendigkeit
Wirtschaftsbez
onte. Die Feier v
Schuljugend umrah

nd Vertreter der
der Stunde. Um
führt, in der Be
stet mitwirkten.
rnberg.
rg, 28. April.
s Hitler den
eichspartei
befanden sich
Gruppenführer
u. d. Reichs
u. Amtsleiter
i. d. Angriff ge
ur Neugestaltu
der Fronten
der darliche In
meißter Liebs
iht zwei
je.
en, 28. April.
al Kaufhaber
liche kirchliche
onsflugzeug
a gestellt werden.
ug, ein Dornier
zweifelnden
n. Wiffions
en nahmen zahl
er Röhrl, teil
n auf dem Flug
e, in der er die
ichte. Dabei er
rtliche Westheide
laubens, und die
n Wolf muß für
endes Wert. Das
angen Welt einen
dgebungen
ndon, 28. April.
am Sonnabend in
Rathause statfin
n der Jahres
katholischer
Tausende von
Stadthaus führen
Migung nicht nur
terei" Lust, son
stetigten über
ge worden und
ten alle Mühe,
die Lage so be
n völlig ge
nders kümmerliche
e Ergebnis
egen jungen Leuten
liegenden Melbun
Ein Mann, der
wurde ins Kran
ländischen
am, 28. April.
der Gelderland
uerung der
am mungen
ergebnisse bestätigt
bekanntgegeben
endend. Die 62
Selbstverband verteil
1 (früher 20)
2 (früher 10)
3 (früher 8)
4 (früher 11)
5 (früher 0)
6 (früher 8)
7 (früher 1)
8 (früher 2)
9 (früher 1)
0 (früher 1)
zen des Landes
wie sich jetzt selb
abgegeben
46 Prozent
der elf Provin
in der Warte
Bewegung. Die
ung hat im
lmen, d. j. 8
thalten.
anken.
erg, 28. April.
in ein Karzes
die Regnkauen
mmt. Auch aus
en und anstehen
Wiffent und die
en weite Län
asser sind in wei
arbeiten.
urt, 28. April.
der Braunkohlen
vorgelegt. Tro
ngen möglich. Es
he man an die
dingu kommt, daß
indiges Grund
auch die Vorbe
malen Feiertage
Brennag-Betriebe
nen, nicht aber an
ai.
ergeben haben,
den vom Schlamm
Braunkohlegrube
Regierungsprä
urt auf Halb
ehemaliger Bri
nicht genannt
rcheinlichen
rken verteil
betraut worden.

Die Vertrauensratswahlen.

Berlin, 28. April.

Im Auftrag des Leiters der Parteioffizialen, Dr. Ley, gab der Beauftragte für die Durchführung der Vertrauensratswahlen Claus Selzer von der Leitung der Deutschen Arbeitsfront Vertretern der Presse Auskunft über das endgültige Ergebnis. Wie bereits gemeldet worden ist, beläuft sich der Hundertsatz der Stimmen im Reichsdurchschnitt auf 83 v. H. Den niedrigsten Satz weist die Kurmark mit 78,4 v. H., den höchsten Satz Main-Stranten mit 91,6 v. H. auf. Die Anzahl der Ja-Stimmen in den westdeutschen Industriegebieten liegt zwischen 79,6 und 81 v. H.

Selzer führt aus, daß nirgendwo verlust worden sei, eine andere Liste als die zwischen Betriebsleiter und Gewerkschaft vereinbarte aufzustellen. Der verhältnismäßig große Hundertsatz der Stimmenhaltungen erklärt sich daraus, daß sich heute Menschen in ihrem Berufsleben nur mit Arbeitsfragen beschäftigen und für die Befriedung einer Solidarität in den Vertretungsorganen noch kein Verstandnis aufbringen. Die Behauptung feindseliger Kritiker, daß sich hinter den Enthaltungen Gegner verbergen, bezeichnet Selzer als völlig irrig.

Die Rangamkeit, mit der das Wahlergebnis festgestellt wurde, erklärt sich daraus, daß bei den Vertrauensratswahlen im Gegensatz zu den politischen Wahlen ein eingeregelter Apparat nicht zur Verfügung steht. Sämtliche Hilfsleistungen für die Wahl sind freiwillig von den Betriebsführern und Gewerkschaftsmitgliedern übernommen worden. Die Behauptung, die verpatete Mitteilung des Wahlergebnisses sei ein Zeichen von Verlegenheit über den nicht vollbefriedigenden Ausgang, trifft nicht zu. Wenn an 70 000 Stellen gewählt und gewählt worden müßte, bestand keine Möglichkeit, mit endgültigen Ergebnissen früher aufzuwarten.

Die Wahlbeteiligung und der Hundertsatz der Ja-Stimmen geben einen genauen Spiegel über die Vertrauensverhältnisse in den betreffenden Betrieben. Wo unbefriedigend, d. h. unzureichend gewählt worden ist, kann den Gründen nachgegangen werden. Das Ergebnis ist, daß bereits im Jahr 1935 so folchem Ergebnis zu gelangen, beweist folgendes, daß sich die Deutsche Arbeitsfront durchgesetzt hat. Die Gewerkschaften seien früher von den Fabriken ferngehalten, die Deutsche Arbeitsfront sei in die Betriebe hineingelangt. Interessant ist die Feststellung, daß die angeparteten Betriebe, d. h. mit der längsten Wochenarbeitszeit, am schlechtesten gewählt haben. In Ställen und in Kaserne haben man es nicht gewagt, die schaffenden Menschen zu der Wirtschaft und Sozialpolitik der Regierung öffentlich Stellung nehmen zu lassen.

Reichsfahnen an jüdischen Häusern verboten.

DNB Berlin, 27. April.

Die Hissung der Reichsfahnen durch jüdische Geschäfte und Privathäuser hat wiederholt zu Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung geführt. Um derartige Zwischenfälle für die Zukunft zu vermeiden, hat der Reichsminister des Innern bestimmt: Die Hissung der Reichsfahnen, insbesondere der Fahnenkreuze, durch Juden ist untersagt. In Zweifelsfällen trifft die örtliche Polizei die erforderlichen Anordnungen.

Unsozialer Betriebsführer in Schutzhaft.

DNB Hamburg, 28. April.

Der Betriebsführer und Mitinhaber einer kleinen größeren Firma ist wegen unsozialen Verhaltens in Schutzhaft genommen worden. Er hat das Abhängigkeitsverhältnis seiner weiblichen Angestellten und Beziehringe ausgenutzt und in vielen Fällen gegen Anstand und Sitte verstoßen. Zwei weitere männliche Gefolgschaftsmitglieder des Betriebes sind aus demselben Grunde in Schutzhaft genommen worden. Für eine gesicherte Weiterführung des Betriebes ist in Verbindung mit dem Treuhänder der Arbeit Sorge getragen.

Nach vierstündiger Dauer fand am Samstag die 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Langenbeck-Widmann-Haus zu Berlin mit Vorträgen über Bauchchirurgie ihren Abschluß. Zur stärkeren Betonung rassistischer Grundsätze in der Fachschulung des juristischen Nachwuchses hat Reichsminister Rüst dem geschäftsführenden Direktor des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst Dr. Kuttke einen Verlautbarung für "Rasse und Recht" im Rahmen der juristischen Fakultät der Universität Berlin erteilt.

"Paris Coir" hat den seit mehreren Wochen "vergeblich gesuchten" ehemaligen Abgeordneten Hilbert Besson von einem Mitarbeiter filmen lassen und veröffentlicht diese Bildfolge, die zur allgemeinen Beleuchtung der Öffentlichkeit beitragen.

Der holländische Dampfer, der kürzlich bei Formosa innerhalb der Festungszone angehalten worden war, ist jetzt von der japanischen Behörde beschlagnahmt worden. Der Kapitän wurde zu einer Geldstrafe von 2000 Yen verurteilt.

In Warschau ist eine schwedische Offiziersbaracke eingetroffen, die die Arbeit der polnischen Luftflotte und die Organisation des Luft- und Gasverkehrs übernahm.

Die Brüsseler Weltausstellung.

Von König Leopold am Samstag feierlich eröffnet.

DNB Brüssel, 27. April.

Der König und die Königin, die sich in Begleitung ihres Leutnants und des Bruders des Königs, des Grafen von Flandern, befanden, begaben sich in feierlichem Zuge, der von einer Reiterkavallerie eröffnet wurde, zum Schloss Laeken zur Ausstellung. Auf dem Wege bildeten Truppen der Garnison Brüssel und Abordnungen von über 1000 Vereinen Spalier. Am Eingang des festlich geschmückten Saales der Ausstellung, wo 3500 geladene Gäste Platz genommen hatten, begrüßte der Bürgermeister der Stadt Brüssel Adolphe Waz das Präsidium des Organisationsausschusses der Ausstellung, das Königs Paar. In unmittelbarer Nähe des Königs Paares hatten sich sämtliche Attinen und ehemaligen Minister, Präsidenten der Kammer und des Senats, die Spitzen der Behörden, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Öffentlichkeit und der hohen Generalität eingefunden. Auf die Anreden des Bürgermeisters und des Wirtschaftsministers von Vlied antwortete der König mit einer zunächst in französischer, dann in flämischer Sprache vorgetragenen kurzen Rede, in der er mit ersten Worten die Notwendigkeit einer Rückkehr zu normalen Wirtschaftsverhältnissen in der Welt betonte. Die Feier wurde von Gefängen der Brüsseler Schuljugend umrahmt.

Im Anschluß an den Festakt erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Als der König den Fest-

Aus Westdeutschland.

Liebestragödie in Dillenburg.

Mord und Selbstmordverfuch.

Dillenburg, 27. April.

In einer Fichtenschonung der Gemeinde Krogenbach bei Dillenburg fand man am Donnerstagabend die 22-jährige Hilde Conrad aus Dillenburg erschossen auf. Neben ihr lag in schwerverletztem Zustande der 34 Jahre alte Eisenkrämer aus Schöpsheim. Es handelt sich um eine Liebestragödie. Beide wollten vermutlich im gegenseitigen Einverständnis aus dem Leben scheiden. Eisenkrämer erschoss zuerst seine Geliebte, die auf der Stelle tot war. Alsdann brachte er sich einen Kopfschuß bei, der jedoch nicht tödlich war. Eisenkrämer wurde ins Dillenburg-Krankenhaus gebracht, wo er zur Zeit noch bestimmungslos darniederliegt.

Haus der Technik eröffnet das Sommersemester.

Essen, 28. April.

Das Essener Haus der Technik, das in diesem Jahre wieder eine Reihe höchstinteressanter Vorträge aus allen Gebieten der Technik veranstaltet, eröffnet am Freitag, dem 3. Mai 1935, das Sommersemester mit einem aktuellen Vortrag über: "Die Bedeutung der Chemie für die deutsche Volkswirtschaft" von Professor Dr. Grimm von der IG Farbenindustrie-Werke. Bei der besonderen wichtigen Stellung, die die Chemie heute in Deutschland einnimmt, findet diese Veranstaltung in allen Kreisen der Technik und Wirtschaft des ganzen Reichs weitestgehenden Anklang. Die Inhaltsangabe des Vortrags dürfte einen erschöpfenden und aufschlußreichen Überblick des gesamten Themas vermitteln, zumal die Behandlung durch Professor Grimm aus wohl von berufener Seite aus bezeichnet werden kann.

Schau der "Deutschen Tulpen" im Grugapark

Essen, 28. April.

Der Essener Grugapark wird in diesem Jahr im Zeichen von Blumenschauen stehen. Der Anfang wird mit einer Schau der deutschen Tulpen gemacht, die am Sonntag eröffnet wird. Die frühblühenden Tulpen haben sich bereits voll entfaltet. Man rechnet damit, daß in den nächsten Tagen auch die Darwin-Tulpe und die spätblühenden Tulpen folgen werden. Reiche Anpflanzungen in vielen Farben und Formen sind auf dem sogenannten Sondergartenweg vorgenommen. Sie stellen die Frucht eines fünfjährigen Züchterlebens bekannter rheinischer Blumenzüchter dar.

Der Prozeß gegen Reiper.

Rhein, 28. April.

Der Zeuge Dr. Rastin äußerte sich über das bürgerliche Leben des Angeklagten. Er sagte, Reiper sei ein wirklich tüchtiger Verwaltungsbeamter gewesen, der gewissenhaft und einwandfrei gearbeitet habe. Es sei ihm ein Rätsel, daß ein solcher Mann ein Doppelleben geführt haben könne, denn einerseits habe der Angeklagte doch die Unterhaltungen der eigenen und anderer Leute als Mann stets frei und großzügig gewesen. Vielmehr ist Reiper mit Geld zu leichtsinnig umgegangen, doch habe er als wohlhabender Mann gegolten. Daß der Angeklagte nicht so wohlhabend gewesen war, betonte ein Nachbar des Westdeutschen Rundfunks, der darauf hinwies, daß Reiper der größte Teil seines Gehalts gepöppelt gewesen sei und im Durchschnitt monatlich kaum mehr als 200 RM. ausgezahlt bekommen habe. Zum Schluß der Sitzung wurde dann noch festgestellt, daß der Angeklagte bei dem Buntten Abend in Jerslohn den der NSD gemachten Kostenveranschlagung um 274 RM. unterschritten hatte, davon aber der NSD keine Mitteilung machte, sondern einfach den Ueberbisch behielt.

Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt. In diesem Tage dürfte auch mit der Stellung des Strafantrages zu rechnen sein.

Eine Wüste verschwindet.

Neue Oasen entstehen durch die Oelrohrleitungen im Irak.

London, Ende April.

Der im Vorjahr vollendete Bau der großen Oelrohrleitungen vom Irak zum Mittelmeer hat eine bisher wenig beachtete Nebenwirkung gehabt, die aber einmal von großer Bedeutung werden kann. Die Oelrohrleitung führt zum größten Teil durch wasserlose Wüsten. In der nächsten Zeit werden nun aber in regelmäßigen Abständen neben der Linie richtige Oasen entstehen. Als man nämlich an den Bau der Röhrenstrecke heranging, mußte vor allen Dingen dafür

Festsetzung an der Bahnstrecke Trier-Saarbrücken.

(1) Trier, 28. April.

An der Bahnstrecke Trier-Saarbrücken ereignete sich am Freitag in der Nähe der Station Wiltgen-Saar ein Felssturz, bei dem beträchtliche Gesteinsmassen von einem steilen Weinberghang abstürzten und das hergeleitete Gleis der zweigleisigen Bahnstrecke weithin bedeckten. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und waren noch am gleichen Abend beendet. Bis zu dieser Zeit mußte der Eisenbahnverkehr über das andere Gleis umgeleitet werden, was ohne Störungen im Zugverkehr durchgeführt werden konnte.

Buchhaus für einen Schmuggler.

Kleve, 28. April.

Seit langer Zeit war den Behörden eine Schmugglerkolonne unter Führung eines gewissen Heinrich Lot aus Kleve bekannt, die sich immer dem Zugriff der Zollbeamten zu entziehen verstand. Am 22. Februar d. J. glückte dann der erfolgreiche Schlag. Gestellt wurden außer dem Bandenführer Lot seine Komplizen Friedrich Köler und Ludwig Borgmann, beide aus Kleve, während Wilhelm Hendrichs aus Watterborn und Johann Reiger aus Kleve zunächst entkamen. Hendrichs wurde später gefaßt, während Reiger über die Grenze nach Holland ging und dort Arbeit fand. Vor der schon seit seinem 18. Lebensjahr den Schmuggel betreibt, ist bereits neunmal verurteilt. Alle Strafen haben aber nichts gebracht, so daß das Gericht, vor dem er jetzt erneut stand, mit seinem Urteil alle früheren gegen Lot ergangenen Entscheidungen revidierte und entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts auf drei Jahre Zuchthaus, Anordnung der Sicherungsverwahrung und 50 000 RM. Geldstrafe oder weitere 100 Tage Zuchthaus erkannte. Den beantragten Charverlust lehnte das Gericht allerdings ab. Das Urteil soll zur Warnung auf Kosten des Angeklagten amtlich veröffentlicht werden, was bei der Grenzüberführung einiges Aufsehen erregen wird. Ist doch hier der Versuchsmangel als Verbrechen gebrandmarkt und mit einer hohen Zuchthausstrafe belegt sowie erstmalig auf Sicherungsverwahrung eines Schmugglers erkannt worden.

Bei westfälischen Segelfliegern.

Zähigkeit, Unverdorfenheit, vorbildliche Kameradschaft.

B. aus den Borkenbergen, 28. April.

In stiller Einsamkeit, wo in der Heide die Borkenberge stehen, ist das weitgedehnte Lager der Segelflieger entstanden. Es ist erst einige Jahre her, daß dort in einsamer Gegend, wo nur ein kleiner Rottens als einziges Haus weit umher sichtbar ist, ein Dorf oder fast eine kleine Stadt aus dem Erdboden herausgewachsen ist. Das Lager besteht aus 12 massiven, zum Teil sehr weitläufigen Gebäuden, darunter das Segelfliegerhaus, ein Verwaltungsgebäude mit massivem, vierstöckigen Turm, und noch weitere Häuser, die im Entstehen begriffen sind. Die größten nordwestfälischen Fliegergruppen haben hier einen "Kastell", in dem die mit saurer Mühe und großer Begierde selbst gebauten Maschinen samt der Mannschaften ein Dach finden. Im Augenblick befindet sich dort eben der Röhren-Wald — ein weiterer von ihm nennt sich Röhren-Wald — 800 Meter über dem Meeresspiegel. Um die Maschinen hochzuheben, befindet sich im Fliegerlager ein Motorflugzeug, das die Segler als Schleppzug nimmt und oben das Tau ausklinkt, um sie dann ihrem Element zu überlassen.

Die Borkenberge sind ein bewegtes Wald- und Heidegebiet, das mitten zwischen den Städtchen Haltern, Dülmen und Bielefeld liegt. Die frischen Bäche, die das Wasser für den flatternden Staulen liefern, fließen an diesem Orte vorbei, nämlich die Stever und der Mühlbach (eine Fortsetzung des Heubachs, der aus dem Weißen Binn kommt). Die Bäche erreichen eine Höhe von ungefähr 120 m, noch niedriger liegt die mitten auf dem Flugplatz stehenden Berge. Es sind ihrer drei: Der Wau-

den. Auch die anderen Schmuggler, außer Reiger, der ohne genügende Entschädigung festhielt, erhielten hohe Freiheits- und Geldstrafen. Wegen Reiger wurde Haftbefehl erlassen.

★

4 Dülmen, 28. April. Verleger Bernhard Horstmann 75 Jahre. Am heutigen Tage vollendet der Verleger der Dülmener Zeitung, Bernhard Horstmann, sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar, der seit seinen frühen Jahren im Verlagswesen aktiv tätig ist, bewies stets großes Verständnis und erfreuliche Tatkraft für die Notwendigkeit und die Belange heimattreuer Zeitungslesers. Für das Zustandekommen der Zeno-Verlagsgesellschaft, der er heute noch als Vorsitzender des Aufsichtsrates vorsteht, war er in vordevanter Linie tätig. Vor fünf Jahren, anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres, erhielt er vom Papst den Orden Pro Ecclesia et Pontifice. Der 75-jährige ist noch von erstaunlicher geistiger Frische.

4 Münster, 28. April. Autounfall eines Ständartenführers. Auf der Landstraße Appelhülsen-Münster beim Kilometerstein 15,9 ereignete sich am Samstag früh ein Autounfall. Der Wagen des Ständartenführers Tensfeld überfuhr sich auf bisher noch unbekannten Gründen. Der Ständartenführer wurde mit einem Beinbruch und Bruch des linken Daumens sowie mit leichten Kopfverletzungen in die Chirurgische Universitätsklinik in Münster gebracht. Sein Zustand ist, den Umständen entsprechend, gut.

4 Gelsenkirchen, 28. April. Segelflieger hahn zur letzten Ruhe gebettet. Am Dienstag bei einem Segelflug in der Nähe von Gelsenkirchen tödlich abgestürzte Gelsenkirchener Fliegerführer Max Hahn wurde am Samstagmittag auf dem Friedhof im Stadtteil Ueckeborn in würdiger Weise unter fliegerischen Ehren beigesetzt. Vor der Beisetzung fand unter Teilnahme zahlreicher Segelfliegerkolonnen, Vertreter des Deutschen Luftsports und der Borkenberger Segelfliegerschaft in der kürzlich eingeweihten Gelsenkirchener Ballonhalle eine eindrucksvolle Trauerfeier statt. Eine Fliegerkapelle gab anlässlich dem gefallenen Segelfliegerpionier das letzte Geleit.

4 Trier, 28. April. Amtsblatt des Bistums Trier beschlagnahmt. Die Staatspolizeistelle Trier teilt mit, daß am Freitagmittag die biswöchige Ausgabe des in Trier erscheinenden "Paulinus-Battes" (Bisumsblatt für die Diözese Trier) beschlagnahmt wurde.

berg, der Steinberg und der Hammerberg. Sie stehen selbst genug da: Dünenkegel, die aussehen wie riesige Mauerwerksteine im Feld. Bevor die Flieger kamen, trugen sie dichtes Gebüsch, und schimmerten im Herbst rot wie ihre Umgebung. Heute lag der nackte Sand dunkelgelb aus ihnen heraus. Im Süden und Westen umrahmten das Gelände die übrigen Borkenberge. Für die Flieger ist wichtig ist unter diesen noch der Rauh Hang, ein hübscher langgestreckter Bergkamm, der teilweise Niederwald trägt. Die Flieger der Borkenberge lieben den Nordwind, der am Rauh Hang aufsteht und guten Auftrieb gibt. Die Borkenberge bilden ein ideales Gelände für die Jungflieger, für die hier ständig Schulungsflüge stattfinden. Die praktische Lehre wird ergänzt durch theoretischen Unterricht. So sind immer einige hundert Jungen in der Fliegerstadt und meist verteilt im Gelände. Jeder "Horn" bildet eine vorbildliche Gemeinschaft, die besonders im Maschinenbau gar treffliches leistet. Man kann sich kaum eine Gemeinschaft vorstellen, deren Mitglieder mehr aufeinander angewiesen sein mögen, als hier bei der engen und eng miteinander greifenden Wertarbeit und beim Start im Gelände. Man muß sich die kameradschaftliche Freude vorstellen, wenn Zeugnisse solcher langwierigen Gemeinschaftsarbeit, denen Erfahrung und Ueberlegung wertvolle Erfahrungen und den Nachbar-Horn überlebende Eigenleistungen ins eigene Fliegerleben mitgegeben haben, fertig sind und dem Kursteiler voll Stolz zur Verfügung gestellt werden können. Unter den Lehrern ist manch einer, der als großer Meister vor der breiten Öffentlichkeit durch gewagte Kunstflüge sich präsentierte und Sensationen leistete.

Im Fliegerdorf überragen die reinen Kuchbuden die Zahl der übrigen. Ein recht origineller bodenständiger Flieger-Horn ist jenes westfälische Fachwerkhaus aus dem Jahre 1790, das einmal in Westerholt gestanden hat und durch ein besonderes Entgegenkommen des Grafen von Westerholt im Fliegerlager wieder aufgestellt worden ist.

Auch die Kirche ist zu den Fliegern gekommen. "Es war höchste Zeit, daß wir endlich eine eigene Kirche bekommen", sagen zwei Jungflieger mitten aus dem Industriegelände, die die schmale blaue-graue Flieger-Uniform tragen. Die nächste Gelegenheit zum Gottesdienst bot sich in Dülmen und bis dahin fand es 5 km, jedoch am Sonntag mindestens drei Stunden an der für die Flieger zur Verfügung stehenden Zeit verloren ging. Das neue Kirchlein, das im Wald an der großen Straßenecke steht, wurde von der Pfarrei Seppentrade erbaut; die Mutterkirche ist 11 km entfernt.

Die Segler gedenken dem lieben Gott ganz heimlich und lacht in den Himmel hinein und da oben scheint Freude über jeden zu sein, der herausaufsteigen vermag. Mit der herben westfälischen Heide sind die Jungen obdunkel genau vertraut. Von ihr haben sie Zähigkeit und Unverdorfenheit gelernt. Schwerer als in der hohen Rhön gelingt es hier im Lande der roten Erde, sich von der Schwere der Scholle zu lösen, aber der Sieg gelingt auch hier. Die phantastischen Gipfel, die am Horizont des Flugplatzes von den Wäldern als gewaltige Auflisten über den Borkenbergen aufsteigen werden, sind verlockende Zielweiser. Als am Ostermontag ein kalter Regenschauer, oder richtiger gesagt, eine heftige Wölle die allzu festen Segelflieger für eine halbe Stunde von der blauen Himmelstuppe hinwegjagte, hatte der Himmel aber schon binnen kurzem wieder ein Einsehen mit den jungen Himmelstürmern und wölkte sich über den kleinen Wauberg in unergieblicher Schönheit einen Regenbogen als Zeichen seiner im Grunde doch freundlichen Gesinnung zu den lebenswichtigen Draufgängern, den Fliegern aus Westfalenland.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heins Tebbe; für Füllent: Peter Schlaub; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfeld; für den Zeno-Anzeigen-Verlag: Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.

Durchschnittsaufgabe III. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt 42 662.

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3216; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5667; — Borkener Zeitung, Borken, 3211; — Bürgerblatt, Emmerich, 1829; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 1888; — Halterner Zeitung, Haltern, 1779; — Kreiszeitung, Ahaus, 3172; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4190; — Emmerländer Zeitung, Lingen, Papenburg, Rheine, 1677; — Neuer Emmerländer, Warndorf, 2544; — Tagblatt, Ochtrup, 1667; — Volksblatt, Bocholt, 6347; — Volksblatt, Wesel, 948; — Volkszeitung, Emde, 2336; — Volkszeitung, Dorsten, 2001.

Stadt Bocholt.

Montag, den 20. April 1935.

Die Zahl der Gemeinderäte.

In einer Anweisung zur Ausführung der Deutschen Gemeindeordnung wird den Gemeinden empfohlen, bei Festlegung der Zahl der Gemeinderäte in der Hauptsache folgende Grenzen einzuhalten: a) in Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern soll die Mindestzahl der Gemeinderäte 4, ihre Höchstzahl 6 betragen; b) in Gemeinden mit mehr als 1000 aber weniger als 3000 Einwohnern soll die Höchstzahl der Gemeinderäte 8 nicht übersteigen; c) in größeren Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern kann die Höchstzahl bis zu 12 festgelegt werden; d) in Kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 10 000, aber weniger als 20 000 Einwohnern soll die Höchstzahl der Gemeinderäte 18, in den übrigen kreisangehörigen Gemeinden 24 nicht übersteigen; für Stadtkreise bis 50 000 Einwohner Höchstzahl 24, Stadtkreise bis 100 000 Einwohner Höchstzahl 30, Stadtkreise über 100 000 Einwohner Höchstzahl 36. — Eine Bestimmung von Stellvertretern für bedingte Gemeinderäte ist im Gesetz nicht vorgesehen und kommt demnach nicht in Betracht.

Neuordnung der Fachverbände.

Die wichtigsten Grundzüge der Neuordnung sind folgende: Die Führer der einzelnen Handwerkszweige heißen künftig Reichsinnungsmeister; ihre Organisationen heißen Reichsinnungsverbände. Die Reichsinnungsmeister unterstehen unmittelbar dem Reichshandwerksmeister in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsgruppe Handwerk. Dem Reichsinnungsmeister sind die Landesinnungsmeister dem Landesinnungsmeister die Handwerksvereinigungen unmittelbar unterstellt. Landesfachverbände mit eigener Rechtsfähigkeit und eigenem Haushaltsrecht gibt es nicht mehr.

Mehrere Reichsinnungsverbände können vom Reichsinnungsminister nach Bedarf zu einer Wirtschaftszugruppe zusammengefasst werden. In den Reichsinnungsverbänden können nach Bedarf Untergruppen gebildet werden.

Das gesamte Aufkommen an Fachverbandsbeiträgen wird an der Spitze zusammengefasst. Damit werden die Beiträge für die den Annahmen übergeordneten Fachorganisation eines Handwerkszweigs für das Reichsgebiet einheitlich gestaltet. So besteht die Möglichkeit, Notstandsgebiete besonders zu unterstützen. Die Zahl der Reichsinnungsverbände wird von über 70 auf etwa 45 vermindert.

Alte Soldaten beisammen.

Vortragsabend des Kreislerverbandes Bocholt des deutschen Reichskriegerbundes „Kampfkämpfer“.

Am Samstagabend fand im Bürgerzentrum ein Vortragsabend für die Teilnehmer der Kameradschaft, Kameradschaft ehem. Angehöriger des 16. A.-R., Kameradschaft Garde, Marine-Kameradschaft und Kameradschaft ehem. Kriegsgefangener statt. Der Redner des Abends war Kamerad Major a. D. Grennebach. Nach einer kurzen Ansprache des Kreisverbandesführers Kamerad Krüger erteilte dieser dem Redner das Wort. Major Grennebach hatte seinem Vortrag folgende Hauptpunkte zu Grunde gelegt: Wehrwirtschaftliche Vorbereitungen der europäischen Staaten. Motorisierung und Mechanisierung der Armee. Moderne Seestreitführung und Mobilisierung der Nationen. Der Redner wies durch seinen interessanten, auch jedem Laien verständlichen Vortrag die alten Soldaten so zu fesseln, dass diese am Schluss der Ausführungen dem Redner begeistert Beifall gaben. Nachdem der Kreisverbandführer dem Kameraden Major Grennebach für diesen Vortrag seinen Dank ausgesprochen hatte, verbreitete er sich über Neuorganisation des Kampfkämpferbundes und teilte gleichzeitig mit, dass in Zukunft regelmäßig Kameradschaftsvorträge und Schulungsabende innerhalb des Verbandes stattfinden würden, da die heutige Stellung des Kampfkämpferbundes im Dritten Reich, dieses erforderlich mache. Der Verbandführer gab noch bekannt, dass der Bundesführer Oberst a. D. Reinhard persönlich dem Führer zu seinem Geburtstag die Glückwünsche der Kampfkämpferkameraden dargebracht und als Spende eine Jagdtasche überreicht habe, mit dem Wunsch, dass diese Jagdtasche den Namen „Kampfkämpfer“ und die einzelnen Flugzeuge die Namen großer Heerführer des Weltkrieges erhalten möge. Mit einem Dank an den Führer und Reichslangier Adolf Hitler, der das Vaterland und besonders auch das Soldatentum wieder zu Ehren und Ansehen gebracht habe, schloß Kamerad Krüger mit einem dreifachen Siegfried auf den Führer den Vortragsabend.

Traditionshale Inf.-Regt. 57.

Im Einverständnis mit dem Traditionsregiment und der Offiziers-Vereinigung für das Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig Nr. 57 ist anlässlich der Feier des 75-jährigen Bestehens seitens der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen eine Traditionshale, die die Symbole dieser alten Formation wiedergibt, geschaffen worden.

Bocholter Kraftfahrer verunglückt.

Unweit von Schermede ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem ein Bocholter Kraftfahrer Schnittwunden am Kopf erlitt und sich in ärztliche Behandlung begeben musste. Er fand Aufnahme im Schermeder Krankenhaus. Der Kraftwagen geriet infolge der glatten Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum, wobei er Beschädigungen erlitt.

P. Jährerabteilung. Am Rospinghaue wurde ein Herrenfahrrad gestohlen.

Arbeitsjubiläum.

Am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, kann der Werkschaffene Heinrich Dierichs auf eine 35-jährige Tätigkeit bei der Firma Josef Tanager, d. h. zurückblicken. Dem Jubilar der Arbeit recht herzliche Glückwünsche!

Der Bocholter Stadtgraben.

Er soll zugestrichen werden.

Wie verlautet, beschäftigt die Stadt, den Stadtgraben von der Aa im Südwest bis zur Gerberei Tanagerding zusammenzuführen. Bedenken gegen diesen Plan muß man bei der Stadterhaltung vortragen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß irgendwelche Bedenken laut werden, es ist vielmehr zu begrüßen, daß der Graben verschwindet, der gewiß keine Zierde in unserem Stadtbild ist.

Kunst- und Werbeturnen.

Eine wohlgeleitete Veranstaltung des Turnvereins „Phönix“ von 1896.

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Turnverein „Phönix“ im Saale des „Großen Kurfürsten“ ein Kunst- und Werbeturnen. Die Freunde der schönen Turnkunst hatten sich recht zahlreich eingefunden. Der geräumige Saal war gut besetzt. Von der Bühne grüßten die Fahnen des neuen Deutschland und die Banner des Vereins. Darüber hatte man wirkungsvoll das Zeichen der Deutschen Turnerschaft angebracht.

Unter den Klängen des Badenweilers Marsches hielten die Turner und Turnerinnen und die Knaben und Mädchen ihren Einzug in den Saal, wo sie von den Versammelten recht herzlich begrüßt wurden. Nach dem erfolgten Aufmarsch wurde ein Sprechchor vorgelesen, der als Motto über der ganzen Veranstaltung stand:

„Wir tragen die Liebe für Volk und Land im Wirken und Wollen, in Herz und Hand.“

Wir folgen dem Führer, alle sind gleich, hämmern und schmieden am deutschen Reich.“

Darauf hielt der Vereinsführer Herr Wellmann die Begrüßungsansprache. Nach einem kurzen Grußwort an die Versammelten wies er darauf hin, daß das Kunst- und Werbeturnen des Turnvereins „Phönix“ allen einmal ein Bild geben sollte von dem Leben und Treiben innerhalb der Deutschen Turnerschaft. Diese Arbeit sei auf Volk und Vaterland gerichtet, sie bezwecke die Erziehung zur deutschen Volksgemeinschaft. Nicht nur körperliche Erziehung sei gemeint, sondern auch eine geistige Erziehung, um so ein gesundes und starkes Volk zu schaffen, das gesund an Leib und Seele, alle Gefahren zu überleben im Stande sei.

Bei den nun folgenden Vorführungen konnte man die Ueberzeugung gewinnen, daß innerhalb des Turnvereins „Phönix“ wirklich gearbeitet wird, um das geistige Ziel zu erreichen. Zunächst führten die Jungen Gymnastikübungen vor. Die kleinen Kerle machten ihre Sache recht gut und waren mit Leib und

Seele dabei. Lustig ging es bei den Spielen der Mädchen zu, die auch bewiesen, daß sie einmal tüchtige Turnerinnen werden wollen. Das Gemeinturnen der Jungen an zwei Pferden wurde eifrig durchgeführt. Die Jungen zeigten gutes Können. Man sah aber auch, daß der Betreuer der Jungen sich mit viel Liebe und Sorgfalt seiner gewiß nicht leichten Aufgabe widmet.

Mit den Freilübungen der Mädchen hatte man die richtigen Übungen gewählt. Sie fanden lebhaften Beifall. Besondere Aufmerksamkeit zogen die Turnübungen der 1. Kiege am Pferd auf sich. Die Turner zeigten großes Können und viel Geschick und Eifer. Nach den Seilübungen der Turnerinnen konnte man Übungen der 2. und 3. Kiege am Pferd sehen, die von den Zuschauern jeweils mit großem Beifall begleitet wurden. Ein schöner heimatischer Volkstanz war gut einstudiert und mit viel Anmut vorgeführt. Bei dem Barrenturnen der Turner der 1. Kiege konnte man Proben von meisterhaftem Können sehen, auch das Reulensingen der Turnerinnen konnte gefallen. Das man auch ohne Geräte prächtige Übungen vorführen kann, bewies der vielbesetzte Bodenturnen der Turner. Die Turnerinnen traten noch einmal auf mit Barren und Pferdturnen und dann kam der eigentliche Höhepunkt des Abends: Das Reckturnen der 1. Kiege. Hier sah man wahre Prachtleistungen, einzelne Turner zeigten rechte Höchstleistungen.

Mit einem feierlichen Ausklang fand die Feierstunde der Turner ihren Abschluß. Man kann zurückblickend wohl sagen, daß der Turnverein „Phönix“ mit seinem Werbes- und Kunstturnen einen vollen Erfolg für sich buchen konnte. Die gezeigten Leistungen ermutigen zu weiterer erfolgreicher Arbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen zum Besten unserer Jugend und damit des ganzen Volkes.

Am Abend blieb man bei frohem deutschen Tanz noch einige Stunden in gemütlicher Runde beisammen.

Radrennen in Rhede.

Guter Verlauf. — Kühles Wetter. — Tertilt-Schmidt als Sieger. — Die Bocholter Fahrer auf ehrenvollen Plätzen.

Nun liegt auch das erste Radrennen der Saison glücklich hinter uns. In Rhede trafen sich am vergangenen Sonntag die namhaftesten Fahrer Westdeutschlands zu einem Steilbühnenrennen. Leider war auch diesmal das Wetter den Veranstaltern wenig günstig, denn wenn es nicht gerade auch nicht regnete, so war doch das mehr als kühl. Die Fahrer machten sich auf den Weg zum Radrennen, das im Rahmen der Rheder Bahn abgehalten wurde. Immerhin darf der Verein „Wanderlust“ die erzielten 800 Zuschauer als einen großen Erfolg für sich buchen, und der Besuch der Rennen darf ihm als Beweis gelten, daß man die Bemühungen des Vereins in der Bürgerstadt von Rhede und Bocholt wohl zu würdigen weiß. Ueberhaupt war die vorzügliche Organisation und einwandfreie Abwicklung der Rennen das hervorzuhebenste Merkmal beim ersten Rennen der Saison. Kurz und gut, es klappte alles fast tadellos.

Die Rennen.

Brachten einen ganz hervorragenden Sport. Wurde man anfangs bei den Einzelstreckenrennen auch nicht so richtig warm, so brachte doch die heimische Mannschafsturner, die wie immer den Höhepunkt des Programmes bildete, die berühmte „Siedstegellimmung“ im großen Saal. Alle die unentwegten Radfahrer, die belagerten großartige Räder zu sehen. Auch in Rhede waren Tertilt-Schmidt die besten des großen Rennfahrerfeldes. Sie führten fast alle Rennen siegreich nach Hause und waren besonders im Mannschafstfahren über 50 Km nicht zu schlagen. Recht eifrig hielten sie gegen die Favoriten Gießen und Schiedhövel und vor allen Dingen unter Bocholter Lucas. Lucas belegte in allen Rennen einen ehrenvollen Platz und wurde mit seinem Partner Dahmen aus Dortmund im Mannschafstfahren guter Dritter.

Im Mannschafstfahren.

wurde besonders in den Wertungen und Temporen sehr um die Punkte gekämpft. Die Sieger konnten den Löwenanteil der Wertungspunkte für sich buchen. Das Rennen über die lange Strecke war fast eine einzige Jagd, und hierin zeigte sich besonders die Stärke der beiden ersten Paare Tertilt-Schmidt und Gießen-

Schiedhövel. Beide Mannschaften überunderten das gesamte Feld. In dankschwerer Weise hielten das Restaurant Bugh und Lucas sowie das Zigarrenhaus Erich Vobner schöne Prämien, die zur Belohnung des Rennens viel beitrugen. Die Prämien wurden von Tertilt, Stoba und Dahmen gewonnen. Bemerkenswert ist noch, daß beim „Albert Eberhard Gedächtnis“ die Sieger des verlorenen Bocholter Rennfahrers an die Sieger mit einer kurzen Ansprache die Blumensträuße überreichte. Alles in allem hat der erste Renntag auf der Rheder Bahn das gezeigten was zu erwarten. Es war ein recht sportliches Ereignis, und wir hoffen doch, daß der Radfahrer „Wanderlust“ Bocholt seine nächsten Rennen ebenso wirkungsvoll ausstaltet und durch einen guten Besuch für seine Bemühungen belohnt wird.

Ergebnisse.

„Martin Abels Erinnerungspreis.“
Führer-Hauptfahren: 1. Stoba (Glabbe) 2. Tertilt (Münster), 3. Schiedhövel (Münster), 4. Lucas (Bocholt).

„Mein erster Sieg.“
Punktfahren: 1. Schmidt (Dortmund) 14 Punkte, 2. Lucas (Bocholt) 9 Punkte, 3. Gießen (Münster) 8 Punkte, 4. Dahmen (Dortmund) 7 Punkte.

„Albert Eberhard Gedächtnis.“
Mannschafstfahren-Vorführungen: Sieger: Mannschafstfahrt Nr. 1. Fahrer: Tertilt (Münster), Schiedhövel (Münster), Lohmann (Münster), Dahmen (Dortmund), Gießen (Münster). Zweiter: Mannschafstfahrt Nr. 3. Fahrer: Schmidt (Dortmund), Ropp (Köln), Störmann (Münster), Lucas (Bocholt), Schiedhövel (Münster).

„Großer Preis von Rhede.“
50 Km Mannschafstfahren: 1. Tertilt-Schmidt, 25 Punkte; 2. Gießen-Schiedhövel, 14 Punkte; 3. Lucas-Dahmen, 17 Punkte, 1 Rd. zur.; 4. Stoba-Abdel, 62 Punkte, 1 Rd. zur.; 5. Bartolischinski-Murki, 10 Punkte, 1 Rd. zur. Zeit der Sieger: 1 Std., 21 Min., 32 Sec.

Aus der Umgegend.

Jßelburn

r. Postamtsvorsteher a. D. Belzer t. Hier kündete die Totenglocke das Ableben des Postamtsvorstehers a. D. Georg Belzer an, des Vaters des Postamtsvorstehers und Waisens Belzer in China. Im Oktober 1880 wurde dem Verstorbenen die Leitung des früheren Postexpedition Jßelburn, die sich damals im Hause des jetzigen Hofhofes „Zur Post“ befand, übertragen. Bei der späteren Umwandlung der Postexpedition in ein Postamt, das zu der Zeit in den Räumen, des jetzigen Bäckerei-Gez. gegenüber der Apotheke untergebracht wurde, ernannte die Oberpostdirektion Jßelbör Belzer zum Postamtsvorsteher. 1887 war er an dem Bau des Postamtes beteiligt. Am 1. April 1923 wurde er in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Der Verstorbenen hat ein Alter von ungefähr 79 Jahren erreicht. Nun ruht er aus einem arbeitsreichen Leben, alle die den Verstorbenen kannten werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Hamminkeln

b. Weiler Sonntag. Am Weiler Sonntag gingen in unserer katholischen Gemeinde 14 Kinder (10 Knaben und vier Mädchen) zum ersten Male zum Tisch des Herrn.

b. Das Programm für den 1. Mai. 8 Uhr: Beden; 8 Uhr: Jugendunterkunft im Saale Neu anschließend auf dem Sportplatz. Punkt 11.45 Uhr werden die Bewohner der Gemeinde Hamminkeln-Ringenberg im Neuen Saale zur gemeinsamen Feier verammelt sein. 12.30 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers. Anschließend Weihe der Ortsgruppenfähnen durch Kreisleiter Grütgen, umrahmt von: Muffelst. — HJ: Auf hebt unsere Fahnen — Gelangeweien „Weil treu“: Wir Jungen zum 1. Mai — HJ: Wenn alle untreu werden — Fahnenweihe. — Gelöbnis. — Nachfolgend Festzug durch beide Gemeinden; es wird reifliche Beteiligung aller Volksgenossen erwartet, so auch hinsichtlich der Grünfärbung und des Beflaggens der Häuser. Abends in sämtlichen Wirtschaften frohe Geselligkeit mit Tanz.

Wesel

Junger Mann vom Elzug überfahren und getötet.
w. Auf der Strecke Dinslaken-Oberhausen ereignete sich in den Abendstunden ein furchtbarer Unfall, der einem jungen Menschen das Leben kostete. In der Nähe der

Der Tag der nationalen Arbeit.

Fahnen wehen aus allen Fenstern. Maigrün lacht von Straßen und Häusern, die Schaufenster tragen Maigrün, die Arbeit ruht, ein Volk, ein ganzes Volk feiert seinen großen herrlichen Tag. Welch eine große Beschwingtheit unter den Menschen. Niemand bleibt zu Haus. In langen Zügen schreiten die arbeitenden Menschen hinein in den deutschen Mai, empfangen ihn mit Fahnen und Girlanden, und es ist, als gäbe es mit einmal nach langem Winter ein großes frohes Erwachen. Ist es ein Zufall, daß wir den 1. Mai so grüßen? Geht es nicht wie ein Strom neuer Kraft durch die Natur, ringt nicht alles nach Sonne und nach Licht, ist nicht Auferstehung um uns und in uns? Ja, wenn es weiter nichts gäbe, als diesen Wandel in der Natur draußen froh zu feiern, es gäbe schon einem Tage Inhalt genug. So aber wird der Tag zugleich zum Festtag der Arbeit, wird, da die Arbeit des ganzen Volkes Sache, zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Und was in der herrlichen Gottnatur sich schöpferisch gestaltet, das brüllt sich zugleich in dem Ringen unseres deutschen Volkes um das Glück der Arbeit aus, und wie wir Segen empfangen von der Mutter Sonne im Mai, so fließt auch der Segen aus dem frohen Bekenntnis zur Arbeit und ihren Trägern. Maigrün! Nicht Tag einer Klasse, nicht Tag des Kampfes; nein, Tag eines Volkes, Tag des Bekenntnisses zur Gemeinschaft. Und in solchem Unterschied ist zugleich der Wandel der Zeit im tiefsten erklärt. Und so laßt uns marschieren in den sieghaften Mai!

Stoßstelle Mülenerheide zwischen den Stationen Boerde und Dinslaken wurde der im Jahre 1899 geborene und augenblicklich berufliche Willi Gohhoff aus Dinslaken-Boberg vom Elzug 108, der Wesel um 20.16 Uhr jahresplanmäßig verläßt, erfasst und getötet. G. wurde an einem fernbedienten Bahnübergang überfahren. Die Ermittlungen sind im Gange. Die Leiche wurde nach Boerde in die Leichenhalle gebracht.

Geldschrankbruch in Wesel.

w. In der Nacht zum 26. ds. Mts. wurde versucht, bei der Beilung in Wesel einen Geldschrank durch Heraus-schneiden des Schloßes zu öffnen. Die Täter gelangten vom Hofraum aus durch eine Tür in den Büroraum der Verleierungshalle, worin sich der Geldschrank befand. Die mit einem Sicherheitschloß versehene Tür wurde mittels Nachschlüssel geöffnet. Um ungehindert arbeiten zu können haben die Täter die nach hofwärts gelegenen Fenster innen mit schwarzer Farbe überstrichen. Aus der Geldschranktür wurde aus der Mitte ein fast quadratisches Stück in Größe 13 mal 13 cm mit einem Sauerstoff-geläße herausgeschliffen und das Schloß freigelegt. Obwohl sämtliche Vorrichtungen herausgenommen waren, ist es den Tätern nicht gelungen, den Schrank zu öffnen. Gestohlen wurde nichts. Von der Kriminalpolizei wurden sofort die eingehendsten Ermittlungen aufgenommen. Zweifelsfreie Mitteilungen, die evtl. vertraulich behandelt werden, sind umgehend der Kripo zu übermitteln.

Ämliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Polizeistunde am 1. Mai 1935.
Auf Grund des § 2 der Polizeiverordnung über die Polizeistunde in Ost- und Westdeutschland vom 9. 9. 1930 wird hiermit die Polizeistunde am Tage der nationalen Arbeit — 1. Mai 1935 — für den Bezirk des Stadtkreis Bocholt aufgehoben.
Bocholt, den 25. April 1935.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibefehlshaber.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Veranstaltungen, Vereine, Veranstaltungen.

Wesel 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

In alle Sportvereine!

Alle Sportler und Sportlerinnen, sowie alle Vereinsmitglieder die am Tage der nationalen Arbeit, 1. Mai 1935, nicht in hiesigen Betrieben oder sonstigen Verbänden am Festzuge teilnehmen, marschieren in der von der Ortsgruppe Bocholt des R. f. L. gebildeten Gruppe „Olympiade“. Heil Hitler!

gez. Oskar Becker.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heidt, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaub; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, Münster; Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.

Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt.
Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14.
Zur Zeit ist die Preisliste Nr. 1 gültig.
Durchschnittsalage III, 1935.
Zeno-Zeitung insgesamt 42 662

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3216; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5867; — Borkener Zeitung, Borken: 3211; — Bürgerblatt, Emmerich: 1829; — Dürenener Zeitung, Düren: 1888; — Halterner Zeitung, Haltern: 1779; — Kreiszeitung, Ahaus: 3172; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4190; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine: 1677; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2544; — Tageblatt, Ochtrup: 1667; — Volksblatt, Bocholt: 6347; — Volksblatt, Wesel: 948; — Volkszeitung, Emsdetten: 2326; — Volkszeitung, Dorsten: 2001.

Kunkelrüben

abzugeben. 4765
H. Ersten, Sport, Telefon 2037

2 junge Kühe u. 1 ältere Stute

zu verkaufen.
Auskunft beim Volksblatt. 7608

Braves, selbständiges Mädchen

das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Zu melden nachmittags von 3 Uhr ab. Proppert, Langenbergstr. 12.

33 Zimmerwohnung

mit Zubehör, im Neubau, ruhige Lage, per sofort zu vermieten. Mietpr. 35 RM.

Stellengesuche

haben im Volksblatt größten Erfolg



Anbol

Nummer 11

Der m

Von unserem

Das Verhältnis Land soll in dieser großen Verträge wird das vorläufig bilden, deren erste riots nach Moskau die Besprechungen kamen sie später in März 1935 wieder

Die Interessier die Russen, die es suchten, die ganze machen. Das ging rein wörtlich zu n Stange Geld Bearbeitung einsetzte. Der beste war, daß es gelang die Paris mit Henri de Kerl zu gewinnen. Diese Organ des französischen Herriots Interesse russisch-französischer auch die gesamte r Probing (vor allem flugrecht ist, für die flugzeug stand die schen International den Sozialdemokraten Wegen ist eine sehr Schicht, die reichlich Wahlberechtigten er auflagen, daß die S ihr offenkundig die

Dah aber die noch nicht den e darauf zurückzuführen all e Russen gibt, je d zosen zurückfallen trages ist eine gege fall, daß einer der sollte. Das ist a Frage. Nun will es das natürlich stets mit Aufstand keinen meinjan hat. Zwischen ganz abgelehnt dadr Nidrangriffsvortrag der belanglos erschr Krieg vor fünfzehn gezeigt hat. Sollte d und Polen gemeinfr Frankreich sofort w das ist die günstige die andere Theorie fen sollte, so wird wenn Polen auch n

Das ist eine r theoretische, ein Sp auf dem Dache (da diese Taube wirklich nicht alle Ungunst als Beistehender fä als die Qualität e sen Fall spielt der Land und Italien in Verfaller Vertrag Grenze durch einen V nicht für Pari

Es ist ganz selbst des geplanten sowjet mer mehr mit offen über helfen auch le sie aus der gefchiden gewandten Reden v fition gegen das Pro Tag, und die Postit mit ganzem Herzen von Tag zu Tag leide von ganz e h der Auffassung der schließenden Patt sp sich am besten in etw lassen:

Erstens möchte i möglichst große U während Frankreich lich mit dem Völkerr

Zweitens ist festz Fall spielen soll, da ihmilligste gegen de sem Falle wären die Friedensgebote des möchte Frankreich zu automatisch E